

trags von Fr. 350 000.— auf anderthalb Jahre einzureichen. Dieser Betrag soll dazu dienen, den Kunsthaus-Betrieb zugleich zu erhalten und zu aktivieren in der Uebergangszeit, die nötig ist, um eine neue und definitive Vorlage vorzubereiten. Diese soll das Verhältnis des Kunsthauses zur Stadt und zu den Künstlerverbänden auf einen soliden Boden stellen und finanziell das Weiterbestehen des Kunsthauses sichern.

Am 16. Oktober 1951 wurde die Eingabe um Gewährung des Beitrages von Fr. 350 000.— dem Stadtrat eingereicht. Gleichzeitig wurden sämtliche Künstler- und Architekten-Gesellschaften Zürichs beim Gemeinderat im gleichen Sinn vorstellig. Am 23. November 1951 genehmigte der Stadtrat die Eingabe und wies sie zur Behandlung an den Gemeinderat. Am 18. Dezember 1951 orientierte der Vorstand in einer Mitgliederversammlung über die bisher ergriffenen Maßnahmen.

Es ist selbstverständlich, daß die unsichere finanzielle Lage der Kunstgesellschaft im Berichtsjahr und der bedauerliche Entschaid vom 8. Juli auch auf Ausstellungs- und Sammlungstätigkeit ungünstig wirkten und manches verunmöglichten, was eigentlich beabsichtigt war. Wenn sich allen Schwierigkeiten zum Trotz doch einiges verwirklichen ließ und beispielsweise Ankäufe gemacht werden konnten, dann ist das der Einsicht und dem Helferwillen einzelner Sammler und Freunde des Kunsthauses zu verdanken. Die durch das Fehlen genügender finanzieller Mittel bedingte Unsicherheit wirkte sich aber besonders ungünstig auf alles Planen auf weitere Sicht aus, sowohl was den Ausbau der Sammlung, wie was Ausstellungen betrifft.

Dabei handelt es sich nicht nur um die Lähmung der Aktivität durch die Tatsache, daß ungewiß ist, ob das Kunsthaus überhaupt weiterbestehen kann, sondern auch um die Unmöglichkeit, sich infolge von Personalmangel über das unmittelbar Dringliche zu erheben und für die weitere Zukunft vorbereitend zu arbeiten. Immerhin sei nicht verschwiegen, daß in dem Moment, wo diese Zeilen in den Druck gehen, die Aussichten für eine gedeihliche Weiterentwicklung des Kunsthauses günstig scheinen.